

## Projekt 5

# Grünes Band

Drei schlanke Baukörper, in der Höhe miteinander verbunden, waren die Grundidee, um diesen besonders attraktiven Standort zu gestalten. Aus dem Wunsch, die Türme zu verbinden, entwickelte sich das „Grüne Band“, ein vertikaler Garten für die Bewohner, aber auch ein vertikaler Park für die Umgebung.

## JURYBEGRÜNDUNG

Die Jury lobt die vielfältigen Ideen und Überlegungen zum Grünen Band, der Zusammenhang mit der Gebäudeform ist allerdings zu wenig definiert. Zudem werden die Privatsphäre und die Belichtung der Wohnungen durch das Band maßgeblich eingeschränkt, wobei gleichzeitig die Benutzbarkeit des Bandes in Frage gestellt wird, z. B. im Hinblick auf Einhaltung von Mindestbreiten und Geländerhöhen. Das geplante Grün scheint mit viel Aufwand verbunden, eine durchgängige Begrünung des Bandes mit Rasen wird aus vegetationstechnischen Gründen angezweifelt (ca. sechs Stunden direkte Besonnung erforderlich). Die gewählten Substratstärken lassen eine höherkletternde Begrünung nicht zu. Die Erläuterung des statischen Konzepts wird vermisst.

EINREICHTEAM: SEBASTIAN DAMEK, SARAH KROBOTH (ARCHITEKTUR), LARS BOHLING (BAUINGENIEURWESEN) – TU WIEN  
BETREUUNG: INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRES BAUPROZESSMANAGEMENT: JULIA REISINGER,  
INSTITUT FÜR TRAGKONSTRUKTIONEN: MICHAEL RATH, HANNES WOLFGER, INSTITUT FÜR  
ARCHITEKTUR UND ENTWERFEN: ELISABETH WIESER





## GRUNDRISS

Das grüne Band erlaubt sowohl den Bewohnern als auch der Öffentlichkeit einen langen Wanderweg bis hinauf auf die Dächer der Türme. Dort bietet sich die Aussicht über die gesamte Seestadt und das begrünte Dach lädt zum Verweilen ein. Auch die Erdgeschosszone ist dem öffentlichen Leben gewidmet und soll mit Restaurants und Cafés vielen Gästen Platz bieten, um einen der schönsten Standorte der Seestadt genießen zu können. Durch die verdrehte und gespiegelte Anordnung dreier Türme mit derselben Grundform entstehen Aussichten, ohne sich gegenseitig zu behindern. Die abgeschrägte Form gewährleistet eine uneingeschränkte Durchwegung des Grundstücks sowie spannende Sichtbeziehungen. Als Gegenspieler zum „HoHo“ wird der höchste Turm direkt an der Wasserfront im Süden platziert. Der mit rund 60 Metern zweithöchste Baukörper befindet sich am nördlichen Grundstücksrand und bietet Aussichten sowohl auf den See als auch auf den anliegenden Park. Mit etwa 38 Metern ist der Dritte der kleinste der drei Türme. Er befindet sich in der Mitte und bildet das Verbindungsstück.

Das grüne Band zieht sich vom Erdgeschoss des nördlichsten Turms in die Höhe und ist durch Brücken mit den anderen Türmen verbunden. Es endet auf den jeweiligen Dächern der Türme, die spannende Ausblicke bieten. Außerdem gibt es auf den Hochhäusern Platz für Beete, sozusagen kleine Schrebergärten, die von den Bewohnern zusätzlich angemietet und bewirtschaftet werden können. Der Einstieg des Bandes ist am nördlichsten Turm situiert und fängt mit seiner runden Form Besucher aus allen Richtungen auf. Mit seinen 1,40 Metern Höhe ist der Einstieg gut sichtbar. Die Arkaden werden durch die Stützen, welche das Gemeinschaftsband tragen, formuliert. Das Band bildet somit den oberen Abschluss der 7,20 Meter hohen Arkaden. Der gewünschte Stadtsockel mit 15 Metern Höhe wird über die großen Fensterflächen definiert. Die im Erdgeschoss gelegene Gastronomie richtet sich zur Seepromenade hin aus, im nördlichsten Turm befinden sich Gewerbeflächen entlang der U-Bahn. Die Obergeschosse unterteilen sich in privatere Flächen ohne Sicht auf das Band und öffentlichere

Flächen mit teilweise direktem Zugang auf das Band. Den obersten Abschluss bilden die Biodiversitätsdächer, die ein Zuhause für Bienen und Insekten bieten, welche wichtig sind für ein ausgeglichenes Gebäude-Ökosystem.

### Zweigeschossige Module

Die Wohnungen werden aus einem sich immer wiederholenden zweigeschossigen Modul gebildet. Dieses beinhaltet sowohl Maisonnetten als auch eingeschossige Wohnungen mit bis zu fünf Zimmern. Jeder Wohnbereich hat direkten Zugang auf das Grüne Band, wo sich das jeweilige individuelle Grün befindet mit Platz zum Gärtnern, Unterhalten und Verweilen.

„Durch die verdrehte und gespiegelte Anordnung dreier Türme mit derselben Grundform entstehen Aussichten, ohne sich gegenseitig zu behindern.“

TEAM GRÜNES BAND

Die Fassade hinter der Begrünung besteht aus zwei verschiedenen Faserzementplatten. Die glatte Oberfläche bietet einen Kontrast zur farnefrohen Begrünung und sorgt für ein schlichtes Element. Durch die strukturierten Faserzementplatten können Bereiche für die selbstklimmende Begrünung definiert werden. Die Begrünung in der Vertikalen besteht aus zwei Ebenen. Direkt an der Fassade klettern immergrüne Selbstkranke in die Höhe. Durch die Zugänglichkeit des Grünen Bandes ist die Wartung trotz zusätzlicher vertikaler Begrünung unproblematisch. Um die Wasserversorgung der Pflanzen kümmert sich ein automatisches Bewässerungssystem, welches auch direkt das gesammelte Regenwasser einsetzt.

